

Im Liberecer Bauarchiv aufbewahrter Plan der baulichen Veränderungen des Hauses U Pelikána aus dem Jahr 1923.

Die ursprünglichen Baupläne sind nicht erhalten geblieben, jedoch steht uns eine Dokumentation aus dem Jahr 1923 zur Verfügung, in der als damaliger Besitzer der Architekt Rudolf Wichera angegeben ist. Die Veränderungen nahm der Baumeister Alfred Koschek aus Liberec vor und die Arbeiten betrafen vor allem Veränderungen der Innenraumdispositionen zwecks Schaffung geeigneterer Wohnbedingungen. Man kann also davon ausgehen, dass das Haus ursprünglich auch Produktions- oder Lagerräume umfasste. Auch die zeitgenössische Vorstellung über die hygienischen Bedingungen veränderte sich, wobei der Entwurf mit der Errichtung eines Bades mit Wanne und Toilette im Mansarde-Dachgeschoss rechnete. Dieses sollte nun neu vollständig zu Wohnzwecken dienen, womit auch die Gesamtverstärkung seiner wärmeisolierenden Eigenschaften zusammenhing. Aus der gegebenen baulichen Etappe ist im Haus ein interessanter Komplex von Innenraumtüren mit Rahmenkonstruktion und profilierten Kassetten erhalten geblieben, die frei an den Art-déco-Stil anknüpfen, der sich insbesondere in der Handwerks- und Industrieproduktion der Zwischenkriegszeit entwickelte. Einen Verweis auf den damaligen Bauherren Wichera finden wir auch in dem Medaillon über dem Eingangsportal mit den eingemeißelten Initialen RW.

1929 hatte das Haus bereits einen neuen Besitzer. Dies geht aus dem Plan der Architekten Gustav und Ferdinand Miksch hervor, die im Zuge der Änderung der Nutzungsart eines Teils der Erdgeschosses von Wohnraum zu Geschäft vorschlugen, das linke Fenster der Südfassade zu entfernen und durch ein Glasschauenster für die ausgestellte Ware und einen Nebeneingang zu ersetzen. Das Geschäft sollte also über mehrere Stufen von der Seite des Hauses aus betreten werden, vor dem eine von einem kleinen Zaun mit Mauerpilastern eingefasste Terrasse geplant war. Zur Umsetzung der geplanten Veränderungen kam es letztendlich jedoch nicht.

Auf erhaltenen Fotos etwa aus der Mitte des 20. Jahrhunderts ist das ursprüngliche Baumaterial ersichtlich, mit einem Steinsockel und dem mit Dachschiefer gedeckten Dach mit Einfassungen an den Rändern, Giebeln

Verwendete Quellen und Literatur:

Kartei Nr. 243/IV, Bauarchiv Magistrat der Stadt Liberec

BÍLKOVÁ, Libuše und Roman KARPAŠ. *Kniha o Liberci. Liberec 2004*

KERL, Karl. Reichenberg. Berlin: Deutscher Kommunal-Verlag Ges., 1929, *Die sudetendeutschen Selbstverwaltungskörper: Eine Sammlung von Darstellungen der sudetendeutschen Städte und Bezirke und ihrer Arbeit in Wirtschaft, Finanzen und Technik, Bd 1.*

KÜHN, Karl. *Topographie der Historischen und Kunstgeschichtlichen Denkmale im Bezirke Reichenberg.* Prag: Rudolf M. Rohrer Verlag, 1934

TECHNIK, Svatopluk und Vladimír RUDA. *Liberec minulosti a současnosti: (historie a perspektivy výstavby města).* Ústí nad Labem 1980

ZEMAN, Jaroslav, Ivan ROUS, Jan MOHR und Petr FREIWILLIG. *Liberec: urbanismus, architektura, industriál, pomníky, objekty, památky.* Liberec 2011

und Dachbrüchen. Im Laufe der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde der Granitsockel mit ungeeignetem Zement verputzt, was zu einer späteren Degradation des Gesteins führte, und das Dach wurde neu gedeckt – anstelle der ursprünglichen Dachschiefer wurden Blechschablonen genutzt. 2017 fand die letzte umfangreichere Sanierung statt. Im Rahmen jener Instandsetzungsarbeiten wurden die Fassade erneuert, die ursprünglichen Kastenfenster angestrichen, der Dachbelag gegen Faserzementschablonen ausgetauscht, die Blechverkleidung, Traufrinnen und Fallrohre ausgewechselt sowie Sanierungsarbeiten an dem Relief mit dem Pelikan und dem steinernen Eingangsportal durchgeführt. Die gewählte Farbkombination der hellgrauen Fassade und der weißen Fenster

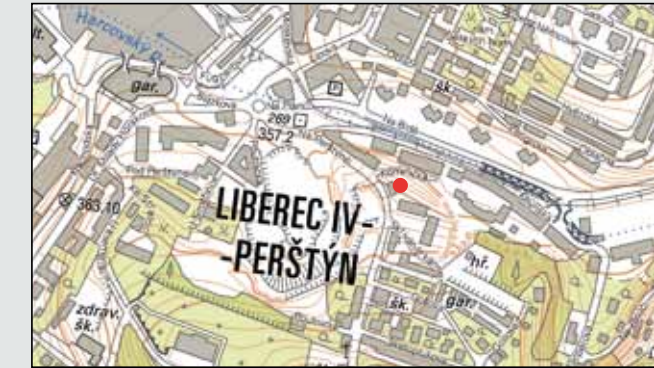
basiert auf aufgedeckten Resten älterer Anstriche und verleiht dem Haus einen Hauch Eleganz. Der monochrome Fassadenanstrich ermöglicht ein interessantes Spiel von Licht und Schatten, in dem die plastische Gliederung der Ummantelung des Hauses voll zur Geltung kommt. Derzeit gehört das Haus U Pelikána dem Franziskanerorden. In ihm haben die Franziskanerinnen ihren Sitz, die hier außerschulische Programme für Kinder veranstalten und eine psychologische Beratungsstelle betreiben. Das Objekt funktioniert also als lebendiges Gemeindezentrum, das für die Öffentlichkeit geöffnet ist.

KLASSIZISTISCHES VERMÄCHTNIS

Nach umfassenden Abrissen, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts den Hügel Perštýn ereilten, blieb das Haus U Pelikána als letzter Vertreter seiner Art zwischen einem Block von Mietshäusern aus der Zwischenkriegszeit und jüngeren Plattenbauten stehen. Als solcher hat es für uns den Wert des Erhalts der ursprünglichen, heute bereits verloren gegangenen Gestalt des gegebenen Stadtviertels und gleichzeitig als typisches Beispiel der Liberecer klassizistischen Architektur, die Ende des 18. bis Anfang des 19. Jahrhunderts entstand. Das Gebäude ist ein greifbarer Nachweis für die Blüte der hiesigen Textilherstellung und die damit verbundene natürliche Ausbreitung der Stadt in vorher unbewohnte Gebiete. Authentisch bleibt auch seine Lösung hinsichtlich des Grundrisses, der Bausubstanz, der Konstruktion und des Materials. Die Fenster- und Türfüllungen belegen das damalige handwerkliche Niveau, das – unterstützt von kontinuierlicher Wartung und Pflege – bis heute seine Qualitäten zeigt. Das Stuck- und Steindekor der Stirnfassade gehört zu den bedeutenden Elementen, die den Gesamtcharakter des Objekts ergänzen und fördern sowie zu seiner unverwechselbaren Ausdrucksform beitragen. Die Gestalt des Interieurs zeigt trotz neuerer Abwandlungen grundrissmäßig den klaren Anschluss an die ältere Phase der Liberecer Wohnarchitektur, die ausschließlich auf Holzkonstruktionen basierte. Sie sagt ebenfalls über die fehlende Bereitschaft oder die Unfähigkeit der hiesigen Architekten aus, von den gewohnten Verfahren abzulassen und sich neuen Trends zu öffnen. Das Haus U Pelikána knüpft also in vielerlei Hinsicht an die lokalen Traditionen an, ist gleichzeitig aber auch Bestandteil der damals aktuellen Welle von städtischer Bebauung aus Mauerwerk, die einen Meilenstein in der urbanistischen und architektonischen Richtung der Stadt bedeutete, wenn auch im Vergleich zu anderen Städten einen deutlich späteren.

Neoklassizistische Anklänge kann man auch in weitaus jüngerer Architektur beobachten, zum Beispiel im hinteren Trakt des Museums Severočeské muzeum (Nordböhmisches Museum), dem die Architekten die Gestalt eines traditionellen Liberecer Hauses von Ende des 18. bis Anfang des 19. Jahrhunderts verliehen, diesmal allerdings in deutlich monumentalem Maßstab, der die hiesigen Handwerke

hervorheben und feiern soll. Die tief verwurzelte klassizistische Tradition und das Streben nach Anbindung an den lokalen baulichen Charakter spiegelte sich auch in Projekten ihrer jüngeren Kollegen wider – an Jugendstilbauten mit klassizierenden Elementen sowie an repräsentativen Villen von Textil-Großunternehmern aus der Zwischenkriegszeit.



GPS-Koordinaten

N 50.7640411°, E 15.0605367°

Weitere Informationen unter

www.npu.cz/uop-li

Abschnitt Präsentation von Denkmälern



Herausgegeben vom Nationalinstitut für Denkmalpflege, Zweigstelle Liberec, in Zusammenarbeit mit der Region Liberec im Rahmen des Projekts Präsentation von Denkmälern, 2019. ISBN 978-80-87810-41-5

Text: Alena Řičánková, historische Dokumentation: Bauarchiv Magistrat der Stadt Liberec, Übersetzungen: Christiane Pánková, Fotos: Karel Čtveráček, Michael Čtveráček, Alena Řičánková, Karte: © ČÚZK, Vladimír Vrabec, Grafische Gestaltung: Michael Čtveráček



NÁRODNÍ
PAMÁTKOVÝ
ÚSTAV

ÚZEMNÍ ODBORNÉ PRACOVISŤE
V LIBERCI



Liberecký
kraj



LIBEREC-PERŠTÝN

Haus U Pelikána

HAUS NR. 243/IV, NA PERŠTÝNĚ, LIBEREC

Das Haus U Pelikána in der Straße Na Perštýně ist ein typisches Beispiel für die klassizistische Liberecer Architektur. Es entstand in einer Zeit, für die der Aufschwung der Textilherstellung sowie die wirtschaftliche Blüte charakteristisch waren, in einer Zeit, zu der die Mauerwerk-Architektur allmählich die ursprüngliche hölzerne Bebauung ersetzte und somit die bisherige Gestalt der Stadt für immer veränderte. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts zählte Liberec etwa 370 Häuser, überwiegend Holzhäuser. In der zweiten Hälfte desselben Jahrhunderts entfaltete sich mit allmählich zunehmendem Kapital und der Unterstützung derer von Clam-Gallas die Bautätigkeit, die dann gegen Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts ihren wirklichen Höhepunkt erreichte. Im gegebenen Zeitraum entstanden bedeutende städtebauliche Komplexe, wie Filipovo Město (Philippstadt) oder Kristiánov (Christianstadt), die zu einem Vorbild der weiteren Entwicklung wurden und deren grundlegende Bauprinzipien und Stilcharakter sich in vielerlei Hinsicht auch in der Gestaltung des Hauses U Pelikána widerspiegeln.



Grafische Darstellung aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit den charakteristischen Linien des gewellten Giebels und Mansarddachs.

GESCHICHTE DES HAUSES

Das Haus Nr. 243 finden wir in Liberec IV-Perštýn. Der Hügel Perštýn befindet am alten Handelsweg aus Prag nach Liberec und weiter in Richtung Norden. Er steigt relativ steil aus dem Tal des Baches Harcovský potok (Harzdorfer Bach, ursprünglich Mlýnský potok (Mühlbach)) in südlicher Richtung vom Stadtzentrum an. Ähnlich wie der Ort selbst wandelte sich auch sein Name. Im 16. Jahrhundert wird er als Galgenstein erwähnt, im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts wurde er als Monstrazberg oder Töpferberg bezeichnet. Die heutige Bezeichnung Perštýn (Birgstein) entstand wahrscheinlich als Entstellung der ursprünglichen Bezeichnung Birgsteingasse (heutige Straße Na Perštýně). Entlang der Gasse Na Perštýně entstanden nach und nach teilweise hölzerne und teilweise gemauerte Parterrehäuser, die zum Großteil den Vertretern von Berufen gehörten, die mit dem Tuchmacherunternehmen und der Tuchherstellung in Zusammenhang standen.

Auch der Färber Andreas Altmann stellte keine Ausnahme dar. 1803 ließ er sich das Haus U Pelikána an der Ostseite der Straße an der Stelle bauen, wo die Achse der Gasse steil bergan in südlicher Richtung abbiegt, so dass das Gebäude auch beim Blick von der Ferne über den Perštýn visuell zur Geltung kommt. Das Haus ist einer von zahlreichen ähnlichen Aufträgen, die der Architekt Johann Karl Kunze in Liberec realisierte. Er stammte aus einer Architektenfamilie, lernte in Wien und gehörte zusammen mit seinem Vater Johann Josef Kunze, dem



Gesamtanblick der Straße Na Perštýně, auf dem die weiteren urbanistischen Zusammenhänge sowie der gegenwärtige unerfreuliche Zustand zu erkennen sind.

Hofarchitekt derer von Clam-Gallas, zu den bedeutendsten Autoren der klassizistischen Liberecer Architektur. Diese Stilrichtung erbt viele Prinzipien aus dem Barock, denen sie die charakteristische Verkleinerung und Verfeinerung der Gebäude, ihrer Kompositionen und ihres Dekors hinzufügte. Allgemein konzentrierte sie sich auf die Verzierung und das Ornament, welche sie auf bereits früher entdeckten und beständigen Bautypen und -konstruktionen anwandte. Im Falle von Liberec sprechen wir von einem spezifischen Typ des klassizistischen Hauses, wie ihn bereits ältere deutsche Forscher ausgemacht und typologisch bestimmt haben.

GESTALT DES BAUWERKS UND DEREN WANDEL

Das Haus U Pelikána stellt einen stolzen Vertreter jener Gruppe dar. Der Parterrebau mit Mansarddach wendet der Straße seine breite Seite zu. Die Neigung der Straße gleichen eine verputzte Untermauerung sowie eine aus Sandsteinquadern gemauerte Rampe aus, die den Zugang zum Haupteingang erleichtert. Die Komposition der Stirnfassade basiert auf einer strengen Symmetrie, wobei die Mittelachse durch einen erhöhten Risalit mit erdgeschossigem Eingang und geweltem Giebel betont wird. Zu beiden Seiten des Risalits befinden sich jeweils zwei Fenster, das Mansarddach wird in seinen beiden Höhenebenen von Fenstergauben mit kleinen Satteldächern gegliedert. Hinsichtlich des Grundrisses handelt es sich um ein Dreitrakt-Gebäude mit Flachdecken-Eingangshalle mit einer in das Geschoss führenden Holzterasse und mit an den Seiten befindlichen Flachdecken-Wohnräumen. Das Mansarde-Dachgeschoss ist mit seinem Mittelgang und den seitlichen Wohnräumen ähnlich aufgebaut. Im hinteren Teil der Eingangshalle im Erdgeschoss befindet sich der Zugang zum Garten mit vorgestellter Holzveranda, die wahrscheinlich erst später hinzugefügt wurde. Unter der Treppe schließt der Eingang zum Keller an, der sich längs unter dem nördlichen Teil des Hauses befindet und von einem Tonnengewölbe überwölbt wird. Der Grundriss des Hauses spiegelt in vielerlei Hinsicht die Hauptprinzipien der ursprünglichen Liberecer Holzarchitektur wider. Dieser baulichen Lösung entsprachen auch andere Häuser in dieser Straße, die jedoch nicht bis heute erhalten geblieben sind. Von umso größerer Bedeutung ist der Wert des Hauses U Pelikána.

Hinsichtlich der dekorativen Lösung ist der Bau relativ nüchtern. Die Eingangsfassade ist zwar von repräsentativem Charakter, wenn wir jedoch den eher kleineren Maßstab des Hauses betrachten und ihn mit den ansehnlichen klassizistischen Stadthäusern der Händler vergleichen, die auf den Liberecer Plätzen errichtet wurden, handelt es sich wirklich um eine bescheidenere, trotz allem jedoch dekorative



Historisches Foto von Anfang der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts, auf dem das ursprüngliche Schieferdach zu erkennen ist.

Lösung, die dem sozialen Stand des ursprünglichen Bauträgers entsprach. Die senkrechten Ecklinien werden von der im Stuck vorgenommenen Armierung eingefasst, die Fassaden sind glatt und durch flache Lisenenrahmen gegliedert. Unter den an der Vorderseite der Fassade abgesetzten Fenstern treten glatt gemeißelte Sandsteinfensterbretter hervor. Die Fenster werden von profilierten Fenstereinfassungen umgeben, die im Obergeschoss und an den Giebeln von Stuck-Keilsteinen ergänzt werden. Der Mittelrisalit wird von Eckpilastern hervorgehoben, die bis auf die Ebene des Bruches des Mansarddachs aufsteigen, wo ein relativ robustes, segmentiert gewulstetes Gesims auf ihnen aufsitzt, dessen Linie und Profilierung sich eine Ebene weiter oben am Gipfel des Risalitgiebels wiederholen. Zu den markanten Teilen der Eingangsfront gehört das Steinportal mit Halbkreisbogen, das durch einen Schlussstein und die Kapitelle der Seitensäulen ergänzt wird. Auf dem Schlussstein finden wir die Jahreszahl 1803, die erst bei der Umgestaltung des Hauses im Jahr

1923 neu eingemeißelt wurde. Über dem Keilstein schließt ein teilweise gemeißeltes und mit Stuck ergänztes Feston mit floralem Motiv an. Zu den typischen Elementen klassizistischer Liberecer Häuser gehörten auch in Stuck oder Stein eingebrachte Hauszeichen. Übrigens erhielt das Haus in der Straße Na Perštýně seinen Namen U Pelikána (Beim Pelikan) auch nach seinem Zierrelief. Ein auf einer vorstehenden Konsole zwischen den Fenstern des Risalits im Obergeschoss unter dem Gesims sitzender Pelikan hat weit ausgebreitete Flügel, unter denen er seine Jungen schützt. Mit dem Schnabel am Ende seines gebogenen Halses rupft er an seiner Brust, um seine Jungen mit seinem eigenen Blut zu füttern. Der westlichen Ikonographie zufolge symbolisiert er das Opfer Christi sowie das Blutvergießen am Kreuz und ist eine Personifizierung der christlichen Liebe. In der älteren, antiken Ikonographie, aus welcher die klassizistische Kunst in vielerlei Hinsicht schöpfte, war der Pelikan das Symbol der Ergebenheit gegenüber den Eltern und der dankbaren Liebe.



Derzeitige Gestalt des Hauses nach der letzten umfangreichen Sanierung, die im Jahr 2017 stattfand.



Interieur des ersten Geschosses mit Holzterasse und Geländer.